

Leserbriefe

Ausgabe vom 27. November
Zu «Beschäftigung steigt
um 1,3 Prozent»

«Mir schwant Böses»

5,14 Millionen Beschäftigte in der Schweiz bedeutet einen neuen Beschäftigungsrekord. Thomas Jordan, Präsident der Schweizerischen Nationalbank, brüstet sich immer noch, auch bei unseren Pensionskassengeldern, mit Negativzinsen. Dies ist nicht nachvollziehbar. Wann werden unsere Entscheidungsträger zur Verantwortung gezogen? Mir schwant Böses, wenn wir in die nächste Rezession rutschen.

Erich Sarbach, Hondrich

Ausgabe vom 29. November
Zu «Reitschule-Security auch
künftig nicht erkennbar»

«Mit, nicht gegen die Polizei»

Damit die Reitschule als Kulturzentrum wahrgenommen werden kann, muss sie sich klar von den Krawallbrüdern des Schwarzen Blocks distanzieren. Das hat sie bis anhin zu wenig entschlossen gemacht. Dazu braucht es einen seriösen Sicherheitsdienst, welcher mit der Kantonspolizei kooperiert. Die regelmässigen Scharmützel und Vorkommnisse rund um

die Reitschule zeigen jedoch, dass die Reitschule-Security offensichtlich nicht in der Lage ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und lieber gegen als mit der Polizei arbeitet.

Die Aussage des Stadtpräsidenten Alec von Graffenried, der Sicherheitsdienst der Reitschule funktioniere relativ gut, finde ich daher erstaunlich.

Kurt Burkhalter, Mühleberg

Ausgabe vom 28. November
Zum Interview mit Philippe
Müller «Sie weigern sich,
zurückzukehren»

«Ein unwürdiges Spiel»

Regierungsrat Philippe Müller zeigt wenig Verständnis für die Situation weggewiesener Asylsuchender. Für ihn sind diese Menschen renitent, wenn sie nicht alsbald in ihre Herkunftsländer zurückkehren. Er verweist dabei auf die Entscheidungen der Bundesbehörden und sieht sich als deren Willensvollstrecker. Leider will er nicht einmal den Spielraum ausschöpfen, den der Kanton hätte. Er übersieht auch die Realität, dass es Gruppen gibt, die nicht problemlos in ihr Herkunftsland zurückkehren können. Diese bleiben in der Nothilfe, wobei Nothilfe nicht etwa Hilfe in der Not bedeutet, sondern Not erzeugen will,

damit der Ausreisedruck erhöht wird. Diejenigen, die nicht in der Nothilfe verelenden wollen, weichen in den Schengen-Raum aus, um dann als Dublin-Fälle später wieder in die Schweiz zurückgeschoben zu werden. Es ist ein unwürdiges Spiel des Kantons, sich die Hände in Unschuld zu waschen und sich stets hinter den Bundesbehörden zu verstecken.

Daniel Winkler, Riggisberg

Ausgabe vom 27. November
Zu «Urmilch aus dem Diemtigtal»

«Gerechtfertigter Preis?»

Manche Bauern sind ausserordentlich innovativ, zumindest was die neuen Labels für Milchprodukte anbelangt. Fressen die Holstein-Kühe aus Wimmis etwas anderes als ihre

Artgenossinnen, die mit Silo- und Kraftfutter gepuscht werden? Oder was macht denn diese Milch zu etwas so Besonderem? Ist es lediglich der Name A2-Urmilch? Was genau den Preis von 2,50 Franken pro Liter A2-Milch rechtfertigt, ist diesem Bericht nicht zu entnehmen. Dass die Anlage vor jeder Abfüllung gereinigt werden muss, finde ich übrigens eine selbstverständliche Voraussetzung in der Milchproduktion.

Christian Zimmermann

Ostermundigen

Ausgabe vom 29. November
Zu «Parlament winkt höhere
Lehrerlöhne durch»

«Ein Zeichen der Wertschätzung»

Die Neueinreihung der Kindergarten-, Primar- und Musikschullehrpersonen ist ein Zeichen der Wertschätzung ihrer Arbeit und ein wichtiger Schritt zur Förderung der Attraktivität des Lehrberufs. Auch die mehr als 1100 angehenden Lehrpersonen der Vorschulstufe und der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule PH Bern sind dankbar für diese Massnahme.

Onlinekommentar von

Daniel Steiner, Leiter Institut
Vorschulstufe und Primarstufe,
PH Bern

Zitat des Tages

«Philippe Müller
will den Spielraum,
den der Kanton
hätte, nicht
ausschöpfen.»

Daniel Winkler, Riggisberg